

HOFFNUNG FÜR ZÜRICH



Liebe Freunde

Seit kurzem bin ich Teilzeit im Projekt Coffee&Deeds angestellt. Eine meiner Aufgaben dort ist es, die Hygiene zu überwachen und Standards einzuführen. Als gelernter Koch habe ich viel Erfahrung,

die ich dort einbringen kann.

Nicht allen fiel es leicht, sich auf neue Regelungen einzulassen. Ich bekam Aussagen zu hören wie: „Du willst doch einfach einen Spitalstandard einführen!“ Ich bin ebenfalls Krankenschwester. Es braucht Zeit und gegenseitiges Zuhören und Verstehen, um gemeinsam einen neuen Weg zu finden.

Aber ich bin überzeugt, dass wir alle uns immer wieder auf Veränderungen einlassen müssen, damit unsere Persönlichkeit an Reife wachsen kann.

GEMEINDEFERIENWOCHE

Im Oktober haben wir unsere Koffer gepackt und sind als ganzes Team nach Deutschland verreist. Nein, wir haben nicht unseren Teamstandort verschoben!

Die Stefanskirche, mit der wir schon seit Jahren in toller Zusammenarbeit unterwegs sind, hat ihre Gemeindeferienwoche dort erlebt. Wir von „Hoffnung für Zürich“ wurden angefragt, das Kinderprogramm zu leiten. Über 120 Personen waren dabei und davon viele Familien. Bei den Kindern unter 5 Jahren hatten wir um die 13 Kinder und beim Grundschulalter, das von Matthias und seinem Team betreut wurde, waren es gar 25. So waren unsere Morgen sehr intensiv, aber fröhlich.

Für uns ist es wundervoll zu sehen, wie diese Kirche stark ist im Bereich Familien und Senioren. Neue Familien kommen dazu, Familien im Quartier werden durch entsprechende Programme angesprochen und durch diese Woche wurden die Verbindungen zwischen den Einzelnen vertieft.

Am Ende der Woche sagte ein kleines Mädchen zu mir: „Nun sehe ich dich gaaaanz lange nicht mehr!“ Tröstend konnte ich antworten: „Doch, doch, am

Mittwoch sehen wir uns bereits wieder im Eltern-Kind-Singen.“

Als Landeskirche hat die Stefanskirche grosse Chancen, die Menschen im Quartier zu erreichen und wir mit ihnen. Doch der aktuelle Strukturprozess der Stadtkirche bringt einiges an Herausforderungen für sie als Kirche mit.

- *Betet für Klärung im Reformprozess und dass die Stefanskirche weiterhin ihre Stellung als Kirche im Quartier behalten kann.*

ZUMBA

Die Teilnahme am Zumba-Fitness hat sich von zwei Frauen auf zeitweise neun erhöht. Auch in diesem Arbeitsbereich erleben wir, wie sich Frauen nach Gemeinschaft sehnen. Zumba ist nur ein Grund, weshalb sie kommen. Trotzdem wollen viele nicht verpflichtend dabei sein, ein Phänomen, das wir immer wieder erleben. Wir sind jedoch überzeugt, dass Gott uns immer wieder Menschen für einen Moment vorbeischickt. Und diese Momente wollen wir auskosten. Febe, eine Teilnehmerin unseres Jüngerschaftsprogramms, hat die Zumba-Lektionen geleitet. Sie wird uns Mitte Januar verlassen und somit wird es auch kein Zumba-Fitness mehr geben. Aber gerade dieser Abschied bietet Möglichkeiten zum Zeugnis.

- *Betet, dass Febe und Debi die Möglichkeiten erkennen und Zeugnis geben von dem, was sie motiviert.*

HINHÖREN!

In der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen in der Schicht im Coffee&Deeds erfahre ich auch immer wieder etwas über ihr Leben. „Deeds“ soll ja nicht nur für Gäste sein. Auch in unseren Taten aneinander soll Gottes Liebe sichtbar werden.

Mit Cornelia* habe ich schon einige Male gearbeitet und heute hat sie mir ein bisschen mehr Einblick in ihr Herz gewährt. Zu Hause angekommen und in den nächsten Tagen beschäftigt mich Cornelia. Irgendwie kriege ich den Eindruck, ich sollte sie für eines



der Musicals von „Life on Stage“ einladen. Aber ehrlich gesagt habe ich keine Lust dazu. Meine Beziehungskapazität ist sowieso schon ausgereizt und irgendwie habe ich Angst davor, dass ich mich mit dieser Einladung zu mehr Beziehung verpflichten müsste. Vielleicht kennt ihr dieses Gefühl auch. Trotzdem lässt Gott mich nicht los. Er erinnert mich daran, dass ich nur einen Schritt gehen muss. Er übernimmt die Verantwortung für den Rest.

Und so bringe ich einen Einladungsflyer für „Life on Stage“ zu unserer nächsten gemeinsamen Schicht mit. Am Abend zeige ich Cornelia den Flyer und erkläre ihr, warum ich diesen für sie dabei habe. Total erstaunt schaue ich in ihre strahlenden Augen, als sie den Flyer entgegen nimmt. Sie kann es fast nicht glauben, dass ich ihr den Flyer geben wollte. „Life on stage“ begeistert sie und es könnte gut sein, dass ich sie an einem Abend dort antreffe. Oder vielleicht sogar dahin mitnehme? Wer weiss.

- *Beten wir, dass wir immer besser hören, was Gott uns für unsere Mitmenschen sagen will.*



KERZENZIEHEN

„Könnten wir jetzt noch diese Weihnachtsgeschichte abspielen, von der du erzählt hast“, fragt mich ein Lehrer im Kerzenziehen? Auch dieses Jahr betreuen wir viele Klassen beim Kerzenziehen. Matthias hat eine Weihnachtsgeschichte mit Bildern vertont und auf Wunsch lassen wir sie in einer Pause für die Schulklassen laufen. Meine Mittelstufenschüler folgen

der Geschichte mit Spannung. Ein Mädchen sollte eigentlich zu mir kommen, um die Kerze zu verzieren, aber es ignoriert mich einfach, weil es die Geschichte nicht verpassen will.

Bei einer anderen Klasse folgt auf die Geschichte gleich eine Diskussion über die verschiedenen Feste aller Religionen. Alle dieser Schulklassen sind sehr multikulturell und haben deshalb auch verschiedene religiöse Hintergründe.

Problemlos können wir in den meisten Klassen die Angebote der Kirche mitgeben, die für Kinder geeignet sind. Besonders die Angebote „Kidstreff“, „Kin-

derwoche“ und „Deutsch für den Alltag“ finden Anklang. Und so begrüsst ein Kindergärtler seine Mutter nach dem Kerzenziehen mit den Worten: „Schau Mami, für dich!“ Drückt ihr einen Flyer vom „Deutsch für den Alltag“ in die Hand und ergänzt: „Da kannst du Deutsch lernen!“

- *Betet für diese Kinder und ihre Lehrer. Viele treffen wir wieder in der Kinderwoche oder im Coffee&Deeds*



VERÄNDERUNGEN

Leider hat sich für Februar noch niemand für unser Jüngerschaftsprogramm angemeldet. Dafür haben wir nochmals einige Erkenntnisse aus unserer jahrelangen Erfahrung ins Training eingearbeitet. Ich habe richtig Freude daran und bin dankbar, meine Aufgabe in Bestform an meine Nachfolgerin weitergeben zu können. Ja ihr habt richtig gelesen.

Ich, Debora, werde im Frühsommer das Team verlassen. Meine Nachfolgerin Rahel lebt bereits in unserem Haus und eignet sich bestens, meine Aufgaben zu übernehmen. Sie wird sich im nächsten Update selber vorstellen.

Zusammen mit ihr werden wir nächstes Jahr zwei ISTL-Studentinnen haben, die ihre Praxistage bei „Hoffnung für Zürich“ absolvieren.

Auch diese Mischung von langjähriger Erfahrung von Matthias und der jugendlichen Ergänzung durch die neuen Mitarbeiter/Praktikanten wird für höchste Qualität sorgen. Somit kann ich euch „Hoffnung für Zürich“ wärmstens empfehlen für Leute in eurem Umfeld, die in ihrer Persönlichkeit und in einem Leben für Gott und Menschen wachsen wollen.

Febe, unsere Teilnehmerin aus Argentinien, verlässt uns Mitte Januar und Jerson, der peruanische Praktikant, den wir seit Herbst einen Tag pro Woche bei uns hatten, wird mit seiner Frau zurück in den Einsatz nach Peru fliegen.

Und so kommen einmal mehr Veränderungen auf uns zu, die auch uns in unserer Persönlichkeit wachsen lassen.

In diesem Sinne wünsche ich euch eine frohe und verändernde Weihnachtszeit!

Wir grüssen euch herzlich

*Namen geändert

Hoffnung für Zürich
Stettbachstr.125f
8051 Zürich
+41 (0)43 322 00 20

www.hoffnung-fuer-zuerich.ch
hoffnung.zuerich@om.org

Spende: PC 84-7189-5; Vermerk: Hoffnung für Zürich



Debora

Matthias